

SÉRIE JEUNES

Kebyart

Pere Méndez

Sopransaxophon

Victor Serra

Altsaxophon

Robert Seara

Tenorsaxophon

Daniel Miguel

Baritonsaxophon

Mo 06. Feb 2023

19.30 Uhr

Kleine Tonhalle

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

SÉRIE JEUNES

Mo 06. Feb 2023

19.30 Uhr

Kleine Tonhalle

Abo Série jeunes

Kebyart

Pere Méndez Sopransaxophon

Victor Serra Altsaxophon

Robert Seara Tenorsaxophon

Daniel Miguel Baritonsaxophon

Unterstützt vom **Freundeskreis Tonhalle-Orchester Zürich**,
von der **Pro Helvetia Schweizer Kulturstiftung** und der
UBS Kulturstiftung



Stadt Zürich
Kultur

**FREUNDES
KREIS**

M E R B A G

CREDIT SUISSE

PROGRAMM

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Passacaglia und Fuge c-Moll BWV 582
(Arr. Kebyart)

ca. 9'

Felix Mendelssohn Bartholdy 1809–1847

Vier Stücke op. 81 (Arr. Kebyart)

- I. Tema con variazioni. Andante sostenuto
- II. Scherzo. Allegro leggiero
- III. Capriccio. Andante con moto
- IV. Fuga. A tempo ordinario

ca. 21'

David Philip Hefti *1975

«Harmonia» für Saxophonquartett –
Uraufführung

ca. 12'

Jörg Widmann *1973

Sieben Capricci für Saxophonquartett

- I. Ascensió
- II. Walzer
- III. Noises
- IV. Corale 1
- V. Keys
- VI. Corale 2
- VII. Zirkusparade

ca. 12'

Keine Pause

Die Programmtexte zur Série jeunes von Elmira
Oberholzer entstanden in Zusammenarbeit mit dem
Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich.

ERFOLGREICHES RÄTSEL

J.S. Bachs Passacaglia und Fuge c-Moll BWV 582

Im Juli 1708 wurde der damals 23-jährige Johann Sebastian Bach Hoforganist in Weimar. Die beiden Regenten der Residenzstadt waren grosse Musikliebhaber: Herzog Ernst August spielte Violine und Trompete, zudem engagierte er sich für den Ausbau der höfischen Musik. Wilhelm Ernst hingegen setzte sich für die Kirchenmusik ein. Bach kam daher nicht in eine kulturfremde Kleinstadt, sondern in ein musikalisch fruchtbares Umfeld. So war denn auch seine Stelle durchaus abwechslungsreich: Er spielte sowohl im Gottesdienst als auch am Hof bei Kammer- und Orchesterkonzerten. Bachs wichtigste Arbeitsstätte bildete die während der Zeit des 30-jährigen Kriegs erbaute Schlosskirche. In ihr erklangen wohl zahlreiche seiner Orgelwerke zum ersten Mal, die er während seiner neun Jahre in Weimar schrieb. Zu ihnen zählt vermutlich auch die Passacaglia und Fuge c-Moll BWV 582.

Eine Passacaglia besteht aus der Folge von Variationen über einem gleich bleibenden, ständig wiederholten, ostinaten Thema. In BWV 582 wird dieses zu Beginn einstimmig

von den Bassregistern vorgestellt, danach folgen 20 Variationen über das Thema. Bach übernahm es wahrscheinlich aus einer viel kleineren Passacaglia des französischen Organisten André Raison. Das Thema ähnelt aber auch einer Komposition von Dieterich Buxtehude – das Stück könnte daher auch als eine Hommage an den 1707 verstorbenen Kollegen verstanden werden.

Über die mögliche Organisation und Unterteilung der Variationen ist viel geforscht und noch mehr spekuliert worden, wobei sich numerologische Beziehungen zu Themen von Buxtehude bis zum «Vaterunser» ergeben haben. Die 21 Variationen (wenn man die Vorstellung des Themas mitzählt) können so auch als Ergebnis von 3×7 – und damit von in der Bibel symbolträchtigen Zahlen – gesehen werden.

Das Werk gibt also zahlreiche Rätsel auf. Doch unabhängig des Ursprungs des Themas und der Zahlensymbolik: Die Passacaglia und Fuge c-Moll BWV 582 ist eine von Bachs bekanntesten Kompositionen für Orgel.

Text: Franziska Gallusser

UNVOLLLENDETE WERKE POSTHUM VEREINT

Mendelssohns Vier Stücke op. 81

14. Mai 1847, Hamburg. Die Komponistin Fanny Hensel stirbt an den Folgen eines Schlaganfalls. Ihr jüngerer Bruder, Felix Mendelssohn Bartholdy, ist erschüttert. Er schreibt ein Requiem, das Streichquartett op. 80 in f-Moll, der «Todesonart». Ein knappes halbes Jahr später stirbt auch er und hinterlässt mehrere unvollendete Werke. Zwei Jahre danach fasst sein Freund Julius Rietz vier Quartettsätze aus den hinterlassenen Manuskripten zum posthum erschienenen Opus 81 zusammen.

Zwischen den vier Stücken des Streichquartetts besteht daher weder ein zeitlicher noch ein tonartlicher Zusammenhang. Die Reihenfolge der Sätze ist sogar in der umgekehrten Chronologie gehalten: Das Andante sostenuto und das Scherzo entstanden in Mendelssohns Sterbejahr 1847, während das Capriccio und die Fuge aus früheren Schaffensperioden des Komponisten stammen.

Das Andante sostenuto eröffnet mit einer zarten Melodie aus gleichmässig angeordneten Achteln und hat einen dramatischen

Aufbau mit einem aufwühlenden Höhepunkt. Es handelt sich dabei um ein Thema mit Variationen. Diese Form ist bei Mendelssohn selten zu finden. Das nachfolgende Scherzo zeichnet sich durch das flirrende Tremolo der Bratsche über der gezupften Cellostimme und der staccato-Melodie der Geigen aus. Das Capriccio, 1843 für den Baron von Trémont komponiert, fällt sofort durch seine Melancholie und Andersartigkeit auf. Es ist als ein zweiteiliger Quartettsatz angelegt, dessen erster Teil aus einem sanft wogenden Andante besteht. Dieser erinnert an die ergreifenden «Lieder ohne Worte». Die schwebende Melodie lässt einen in Tagträumen verlieren und beinahe überraschend folgt darauf eine schnelle Fuge zu einem Bach'schen Thema. Zuletzt erklingt das Allegro fugato in Es-Dur, das assai vivace gespielt werden soll und 1827, kurze Zeit nach der Vollendung vom Streichquartett op. 13, entstand.

Es ist unverkennbar, dass die Sätze ursprünglich nicht zusammengehörten – dennoch bieten sie ein besonderes Hörvergnügen.

Text: Elmira Oberholzer

EINTRACHT IM KONZERTSAAL

Heftis «Harmonia» für Saxophonquartett

David Philip Hefti zählt zu den bekanntesten Schweizer Komponisten unserer Zeit. Bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich war er schon öfter zu Gast – dabei kamen Werke unterschiedlicher Gattungen von ihm zur Uraufführung, so etwa im November 2006 sein Rudolf Kelterborn zum 75. Geburtstag geschriebenes Klaviertrio «Schattenspie(ge)l», im März 2011 sein dem Tonhalle-Orchester gewidmetes Konzert für Violoncello und Orchester «Gegenklang» unter David Zinman, im Juni 2013 das Kammermusikwerk «An durchsichtigen Fäden» für Mezzosopran und Violoncello sowie im November 2018 sein zweites Musiktheaterstück «Die Schneekönigin» nach dem gleichnamigen Märchen von Hans Christian Andersen in einer halbszenischen Aufführung zum 150-jährigen Jubiläum in der Tonhalle Maag – mit dem Komponisten selbst am Dirigentenpult.

Mit seinem Saxophonquartett «Harmonia» erklingt nun wieder eines seiner Werke bei einem Konzert der Tonhalle-Gesellschaft

Zürich zum ersten Mal. Für diese Komposition, die im Jahr 2022, so Hefti, «innerhalb kürzester Zeit im Auftrag von Kebyart, dem es auch gewidmet ist», entstand, fand er die Inspiration in einem aktuellen Thema: «In einer Zeit, in der das gesellschaftliche Weltklima durch Aggressionen zunehmend aus der Bahn zu geraten droht, scheinen wir für eine soziale Balance mehr denn je Harmonia, die griechische Göttin der Eintracht, zu benötigen. Der Titel «Harmonia» lässt zudem erahnen, dass in meinem Saxophon-Quartett alle Parameter der Musik den Harmonien untergeordnet werden. Auf diese Weise entstehen statische und bewegte Klangflächen von unterschiedlicher Beschaffenheit. Virtuose und energetisch-perkussive Passagen drängen sich immer wieder in den Vordergrund, um sich schließlich in einen ruhigen, von multiphonischen Klängen dominierten Schluss – in Harmonie? – aufzulösen.»

Text: Franziska Gallusser

«VOM HEILIGEN ERNST BIS ZUR ÜBERBORDENDEN KOMIK»

Widmanns Sieben Capricci für Saxophonquartett

Laune. Grille. Besonderer Einfall. Dies ist die eigentliche Übersetzung des italienischen Wortes «Capriccio», das schon 1560 mit Musik assoziiert wurde. Die Bezeichnung für die sieben kurzen Stücke, die Jörg Widmann für das Saxophonquartett Keybart komponiert hat, könnte nicht passender sein. In der Musik wird unter einem Capriccio ein scherzhaftes, spielerisches Musikstück der Vokal- oder Instrumentalwerke verstanden, das sich wenig bis gar nicht an musikalische Formen hält. Widmanns Capricci vereinen musikalische Widersprüche: Zwischen andächtigen Chorälen sowie Stücken, die beinahe ausschließlich aus Geräuschen bestehen und einer finalen Zirkusparade wird einem kaum langweilig. Die sieben Launen reichen, so Widmann, «vom heiligen Ernst bis zur überbordenden Komik».

Der Komponist und Klarinetrist schrieb die Sieben Capricci eigens für das katalanische Ensemble Keybart. Dabei ist es ihm gelungen, ein Werk zu erschaffen, das auf die Stärken des Quartetts wie auch auf die

immensen Möglichkeiten des Saxophons zugeschnitten ist. Widmann selbst meint zu Keybart: «Die Homogenität und Virtuosität des Klangs dieser vier jungen katalanischen Saxophonisten machte mir Laune, für diese Besetzung zu schreiben.» Und so gelang es ihm, sieben unterschiedliche Stimmungen in einer Komposition für ein Saxophonquartett einzufangen, dessen Uraufführung im Oktober 2021 in Luxembourg stattfand.

Was Widmann neben dieser «Laune» ursprünglich noch dazu bewegte, seine Capricci zu verfassen, ist in Worten wohl nur schwer auszudrücken. Aber eigentlich ist das auch gar nicht so wichtig. Denn er selbst betont: «Jedes neue Werk geht seinen eigenen Weg. Und dabei hat es mehr Recht, als man selber mit der Ursprungsidee hatte. Eine gewisse Zeit versucht man noch, seine Ursprungsidee zu retten und zu verteidigen, aber letztlich geht das im Entstehen begriffene Werk seinen eigenen Weg.» Wir können also gespannt sein, wohin der Weg der Sieben Capricci und deren Interpreten uns führen wird.

Text: Elmira Oberholzer

KEBYART

Die vier Musiker des Saxophonquartetts Kebyart teilen nicht nur die Leidenschaft für Kammermusik, sondern auch den Wunsch, frischen Wind in die klassische Musik zu bringen. Ihr Name ist Programm: Das balinesische Wort «kebyar» bedeutet so viel wie «plötzlich aufflackern» oder «aufplatzen» – eine passende Metapher für das energiegeladene und hochvirtuose Musizieren der vier Spanier. Der offene Umgang des Ensembles mit dem Repertoire ist unverwechselbar: Originalliteratur und eigene Arrangements verschiedenster Stilrichtungen werden beständig um neue Auftragswerke erweitert.

In der Saison 2022/23 stehen noch wichtige Debüts im Stadtcasino Basel, im Mozarteum Salzburg und beim Heidelberger Frühling sowie eine Wiedereinladung in den Palau de la Música Catalana in Barcelona an.



Die Mitglieder des 2014 gegründeten Ensembles bilden sich ständig weiter, wobei die ESMUC (Barcelona) und die Musik-Akademie Basel wichtige Rollen einnehmen. Die Musiker wurden von einigen der renommiertesten Instrumentalisten und Kammermusikensembles unterrichtet, darunter das Cuarteto Casals, Hatto Beyerle (Alban Berg Quartett), Cuarteto Quiroga sowie der Saxophonist Nacho Gascón.

Kebyart wurde mit einigen wichtigen Kammermusik-Preisen ausgezeichnet, so war es Preisträger beim Orpheus Swiss Chamber Music Competition und beim Internationalen Franz Cibulka Wettbewerb. Zudem erhielten die Mitglieder zwei der wichtigsten Preise ihres Landes: beim Primer Palau, organisiert vom Palau de la Música Catalana, und den renommierten BBVA-Kammermusikpreis. Seit 2018 sind sie Teil der Europäischen European Chamber Music Academy. Im April 2022 veröffentlichte das Saxophonquartett sein zweites Studioalbum mit dem Titel «Lectures différentes» und damit die Erstinspielung des gleichnamigen Quartetts von Péter Eötvös.

Als Markenbotschafter spielt Kebyart auf Instrumenten der Pariser Firma Henri Selmer und nutzt Zubehör von Vandoren.

kebyart.com

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Franziska Gallusser

Grafik

Jil Wiesner

Inserate

Franziska Möhrle

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident

des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller,

Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch,

Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog,

Katharina Kull-Benz, Martin Frutiger, Ursula Sarnthein-

Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),

Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär

Baugarten Stiftung

Ruth Burkhalter

D&K DubachKeller-Stiftung

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst von Siemens Musikstiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Heidi Ras Stiftung

International Music and Art Foundation

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

LANDIS & GYR STIFTUNG

Marion Mathys Stiftung

Max Kohler Stiftung

Orgelbau Kuhn AG

Stiftung ACCENTUS

Vontobel-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

Der neue EQS SUV von Mercedes-EQ.

Jetzt bei uns Probe fahren.

Mercedes-EQ Charakter im grossen Stil.

Entdecken Sie die neue Dimension des Luxus-SUV.

Der EQS SUV von Mercedes-EQ elektrisiert seine Klasse. Mit zukunftsweisender Technologie und Sicherheit, harmonischem Design und aussergewöhnlichem Luxus für bis zu 7 Passagiere setzt er die Benchmark. Ganz ohne CO₂-Emissionen.

Erleben Sie die Zukunft des Luxus-SUV vom Erfinder des Automobils.

100% elektrisch. 100% Mercedes-Benz.

Jetzt mehr erfahren unter merbag.ch/eqs-suv



MERBAG

merbag.ch

Mercedes-Benz Automobil AG

Aarburg · Bellach · Bern · Biel · Bulle · Granges-Paccot · Lugano-Pazzallo · Mendrisio
Schlieren · Stäfa · Thun · Winterthur · Zollikon · Zürich-Nord · Zürich-Seefeld